

Giraffe Online 25

Bibliotheken für Kinder und Jugendliche im Blick

Liebe Kinder- und JugendbibliothekarInnen,

Weihnachten ist vorbei – doch Engel sind immer aktuell, ebenso wie „Freche Mädchen“, zu beiden „Spezies“ gibt es reizvolle Veranstaltungsvorschläge in dieser ersten Ausgabe des neuen Jahres. Auch gruseln mögen sich Kinder immer – nicht nur zu Halloween.

Medienverbundliteratur eignet sich sehr als Aufhänger für die Programmarbeit – wie das Konzept zum „Magischen Baumhaus“ zeigt.


Bookstart startet in Deutschland mit Initiativen in Brilon und Würzburg – der Bericht eröffnet eine Reihe von Berichten zu aktuellen Themen. Etwas Besonderes stellt der Erfahrungsbericht „Eine Frauen-Bücher-Geschichte“ von Ingeborg Gleichauf dar, die sehr authentisch schildert, welche Steine einer Autorin selbst in renommierten Verlagen in den Weg gelegt werden können.

Im letzten Teil dieser Ausgabe finden Sie Hinweise zu neuen Diplomarbeiten, die als download auf den Seiten des Ifaks downzuladen sind.

Einen guten Start ins neue Jahr 2006 und viele Grüße

i.A. von Susanne Krüger

Doreen Lenz

 BEITRÄGE	Freche Mädchen unter sich.....	2
	„Engel in Sicht“	3
	Das magische Baumhaus	6
	Kleine Grusel – Vorlesestunde zu Halloween oder sonstigen Gelegenheiten	7
	„Bookstart“ startet in Deutschland mit Initiativen in Brilon und Würzburg	8
	Erster Round Table Leseförderung der Stiftung Lesen in Mainz	13
	Eine Frauen-Bücher-Geschichte	14
	Publikationen zur kreativen Leseförderung in Bibliotheken.....	15
	Öffentliche Bibliothek und Ganztags(grund)schule	16
	Sprachenvielfalt in Schule und Bibliothek	16
	Fremdsprachenunterricht in der Grundschule.....	17
	Museum und Öffentliche Bibliotheken.....	18



Freche Mädchen unter sich Lesenacht rund um das Thema Liebe

Freitag, 18. November 2005 - 19 Uhr
bis Samstag, 19. November 2005 - 9 Uhr

Ilka Hamer
Stadtbibliothek Baden-Baden

Zwanzig Mädchen im Alter von 11 bis 14 Jahren trafen sich in einer düsteren Nacht im November zu einer Lesenacht in der Stadtbibliothek Baden-Baden. Ganz und gar nicht düster war die Gestaltung des Abends, denn alles drehte sich frei nach dem Motto „Freche Mädchen unter sich“ um das Thema Liebe. Nach der Begrüßung, einem Kennenlernspiel und einer Buchvorstellung folgte der Hauptpunkt des Abends, eine aufwendige Rallye durchs ganze Haus. Dabei mussten nicht nur allgemeine Fragen beantwortet werden (teilweise mit Hilfe von OPAC und Internet), sondern auch tatkräftig Aktivaufgaben ausgeführt werden. Passend zum Thema hieß es dann beim *Pärchen-Memory* herauszufinden, wer die Partnerin von Romeo, wer von Brad Pitt oder André Agassi ist. Beim *Tabu*-Spiel sollten den Team-Mitgliedern möglichst viele Liebes-Begriffe beschreiben, beim *Montagsmaler* gezeichnet werden. Kreativität war bei der *Dr.-Sommer-Station* gefragt (Fragen wie „Was hilft gegen Liebeskummer.“ und „Was nervt Jungs an Mädchen am meisten?“), ebenso bei einer Geschichte über ein Mädchen, das sich nicht traut ihren Traum-Boy anzusprechen. Hier mussten sich die Gruppen das Ende selbst ausdenken – was mit viel Lachen vonstatten ging. Überhaupt stand der Spaß im Mittelpunkt des Abends.

Nach der Rallye (Dauer: 90 Minuten) hatten sich alle eine Stärkung verdient, währenddessen sich die Betreuer an die Auswertung machten. Es folgte die Siegerehrung und anschließend noch genug Freizeit zum Schmökern, Klönen und im Internet surfen, bevor sich alle in den gemütlichen Kojen zwischen den Regalen zu einer (kurzen) Nachtruhe betteten. Am anderen Morgen beim Frühstück waren entsprechend alle noch recht verschlafen, aber dennoch begeistert von der Lesenacht.

Trotz des hohen Arbeitsaufwandes war die Veranstaltung ein voller Erfolg, und es konnten auch Jugendliche angesprochen werden, die sonst eher weniger zu den Bibliotheksnutzern gehören. Ein großes Lob gilt besonders auch den Auszubildenden, die einen sehr großen Anteil bei der Entwicklung der Rallye hatten und auch in der Nacht selbst als Betreuer fungierten.

Auch die Jungs sollen künftig auch nicht zu kurz kommen: Anlässlich der Fußball-WM 2006 in Deutschland wird es eine ähnliche Aktion für sie geben.

Nähere Informationen bei:

Ilka Hamer
Stadtbibliothek Baden-Baden
Tel. 07221-93-2252

ilka.hamer@baden-baden.de



„Engel in Sicht“

ein literarisch-künstlerisches Kooperationsprojekt für Bibliotheken mit Partnern
(Schulen, Kirchengemeinden, Jugendkunstschulen u.a.)

Susanne Brandt
Gemeindebücherei Westoverledingen

Kurzbeschreibung:

„Ein Engel hat immer für dich Zeit,
das ist der Engel der Langsamkeit...“

(Jutta Richter)

Als ausgesprochen poetisch, überraschend und fantasievoll kann sich die Frage nach unterschiedlichen Engelsvorstellungen und – erfahrungen erweisen – in der Kunst, in der Literatur wie im „richtigen Leben“....

Das Projekt „Engel in Sicht“ wird von der Idee getragen, zu eben dieser Frage einen künstlerisch, literarisch und sozial geprägten Austausch zwischen verschiedenen Bildungs- und Kulturträgern – wie hier beispielsweise zwischen einer Bibliothek, einer Kirchengemeinde und einer Förderschule - immer wieder neu in kreativer Weise anzuregen.

Kernelemente des Projektes sind attraktive Ausstellungsobjekte aus Glas und Metall mit auswechselbaren, von den Kindern bzw. Jugendlichen selbst gestalteten Malplatten sowie ein individuelles Rahmenprogramm, das vor allem literarische Bezüge zum Thema „Engel“ herstellt und die inhaltliche Begleitung der Schülerinnen und Schüler bei den Vorbereitungen unterstützt.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen

Material/Medien:

- 9 Ständerkonstruktionen mit Glastafeln als Grundstock der Wanderausstellung (leihweise erhältlich)
- passende Malplatten zur eigenen Gestaltung (zusammen mit der Ausstellung zu erwerben)
- Bücherkiste mit Literaturlauswahl zum Thema, die durch die beteiligte Bibliothek zur Verfügung gestellt wird

Vorbereitung:

- Organisatorisches:

Sind Kooperationspartner gefunden, die bereit sind, sich über einen längeren Zeitraum gemeinsam mit dem Thema „Engel“ zu befassen, ist mit der Glashütte Annenwalde oder direkt mit jenem Ort, an dem die Wanderausstellung gerade Station macht, ein Ausstellungstermin und der Transport der Materialien abzusprechen.

Fragen, die ebenfalls zeitig zu klären sind, lauten: In welchen Räumlichkeiten soll die Ausstellung gezeigt werden und welche Akzente sollen bei der inhaltlich-literarischen Bearbeitung des Themas im Vordergrund stehen? Passend dazu wird dann die Bücherkiste zusammengestellt und ggf. eine Autorenbegegnung vereinbart.

➤ **Kosten:**

Je nach Entfernung und Art des Transports entstehen Kosten für die Anlieferung der Ausstellungsstände und Glasplatten. Hinzu kommen Kosten für die maßgeschneiderten Malplatten zur eigenen Bildgestaltung (etwa 30 Euro) sowie ggf. Farben.

Für die Dauer der Ausstellung ist eine Versicherung abzuschließen (ca. 80 Euro).

Die Kosten für das Rahmenprogramm (z.B. Autorenlesung) und die Medien der Bücherkiste richten sich nach der jeweiligen Ausgestaltung und Akzentuierung vor Ort.

Für die Grundkonzeption des Projektes wurde eine finanzielle Förderung bei der Aktion „5000xZukunft“ beantragt. Da die Wanderausstellung mit Rahmenprogramm eine breite Öffentlichkeitswirkung erzielen kann und mehrere Kooperationspartner zusammenbringt, sind gute Voraussetzungen gegeben, um am jeweiligen Ort Sponsoren für die entstehenden Kosten zu finden.

➤ **Zeit:**

Mindestens 1 Monat Vorbereitungszeit für die inhaltliche und künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema sowie eine frei zu wählende Ausstellungszeit mit Rahmenprogramm.

In Westoverledingen lief das Projekt von Anfang November 2005 bis Ende Dezember 2005 und bildete somit zugleich einen Höhepunkt in der Adventszeit.

➤ **Ort:**

Die Aktionen finden wahl- und wechselweise in Schule, Bibliothek oder den Räumlichkeiten anderer Partner (Kunstschule, Kirchengemeinde) statt. Für die Präsentation der Ausstellung ist ein geeigneter öffentlicher Raum zu wählen, der genügend Platz bietet für 9 frei stehende Objekte (keine Wandhängung).

Ablauf:

Den Anfang zum Projekt machten im Sommer 2005 Jugendliche einer Kirchengemeinde aus Papenburg, die während der Ferien eine Werkwoche in der Glashütte Annenwalde/ Brandenburg absolvierten, um dort mit dem Glaskünstler Werner Kothe verschiedene Glastafeln mit transparenten Engelmotiven zu gestalten.

Ziel dieser Aktion war und ist es, nun immer wieder neu den Kontakt zu Schulen, Bibliotheken wie zu anderen Kultur- und Bildungsträgern zu suchen, die sich an der lebendigen Auseinandersetzung und künstlerischen Weiterarbeit mit dieser interaktiven Wanderausstellung beteiligen und sich durch gemeinsame Leseerlebnisse oder AutorInnenbegegnungen inspirieren lassen.

Dabei sind die entstandenen Glastafeln buchstäblich nur die eine Seite des reisenden Ausstellungsprojektes. Hinter ihnen werden dank einer dafür geschaffenen Ständerkonstruktion eigene Bildgestaltungen von Schülerinnen und Schülern sichtbar, die nun quasi „durch die Perspektive der Engel“ zu betrachten sind, sich verändern, in einen Dialog treten und die individuelle Auseinandersetzung der Kinder und Jugendlichen mit dem Thema dokumentieren...

Die kreative Fortschreibung des Projektes ist vom Ablauf her von Ort zu Ort jeweils frei zu gestalten:

Einzuplanen ist eine Vorbereitungsphase zur thematischen Arbeit am Thema (vorzugsweise über Lektüre von geeigneten Büchern und Gesprächen dazu; z.B. mit Büchern von Jutta

Richter), eine künstlerische Phase zur Gestaltung der neuen Bildtafeln und eine Präsentationsphase in Form der beschriebenen Wanderausstellung an einem öffentlichen Ort, verbunden mit einer Ausstellungseröffnung. Vorträge, Autorenlesungen etc. kommen wahlweise hinzu.

In Westoverledingen reiste die Autorin Jutta Richter zu einer Lesung an, erzählte vom Entstehen ihrer Bücher und ließ sich im Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern sehr ehrlich und einfühlsam auf vielfältige Fragen und Gedanken zu möglichen Engelvorstellungen und –begegnungen ein. Die Kinder hatten sich vorher intensiv mit Jutta Richters Buch „An einem großen stillen See“ befasst, einige der dort enthaltenen Engelgedichte auswendig gelernt und ihre Leseerfahrungen in die Gestaltung der Engelbilder einfließen lassen.

Der Autorin bereiteten sie mit einem liebevoll zum Thema dekorierten Klassenraum einen geradezu „himmlischen“ Empfang.

Bei entsprechenden Gegebenheiten am Ort (Glaswerkstatt mit Fusingofen) ist es auch denkbar, einen Workshop zur Gestaltung von Engelmotiven aus Glas mit dem Künstler Werner Kothe in den Projektverlauf einzubauen. Ferner gibt es am Ort der Glashütte Annenwalde in begrenztem Maße Unterbringungsmöglichkeiten für Gruppen, so dass möglicherweise eine Klassenfahrt als „Werk- und Lesereise“ mit „Engelbüchern im Gepäck“ Teil des Projektes sein kann.

Literatur:

In der Gemeindebücherei Westoverledingen, die in Kooperation mit der Förderschule am Patersweg das erste „Tandem“ zur Fortschreibung des Projektes gebildet hat, wurden ausgewählte Bücher von Jutta Richter als literarischer Schwerpunkt gewählt und bei der inhaltlichen Vorbereitung in besonderer Weise berücksichtigt, und zwar vor allem das Buch „An einem großen stillen See“. Auch der Titel „Hinter dem Bahnhof liegt das Meer“ von der gleichen Autorin bietet sich als Lektüre zum Thema sehr gut an.

Eine Liste von weiteren „Engelbüchern“, mit denen die erstellte Bücherkiste bestückt war, ist auf Anfrage bei der Bücherei erhältlich.

Auskünfte und Fotomaterialien zum Projekt bei:

Susanne Brandt
Gemeindebücherei Westoverledingen
Bahnhofstr. 18
26810 Westoverledingen
Neue Telefonnummer ab 2006: 04955/933-259

susanne.brandt@westoverledingen.de

Oder

Glashütte Annenwalde
Annenwalde 28
17268 Templin OT Densow
Tel. 03987/200250

Glashuette-annenwalde@t-online.de
www.glashuette-annenwalde.de



Das magische Baumhaus

Konzept: Melanie Middel, Stadtbibliothek Brilon

Im Januar 2005 hat die Stadtbibliothek Brilon eine Kinderveranstaltung zur Kinderbuchreihe „Das magische Baumhaus“ durchgeführt. Zielgruppe waren 7-10jährige. Die Teilnehmerzahl war auf 12 Kinder begrenzt.

Als Einstieg habe ich gefragt, wer die Bücher vom „magischen Baumhaus“ kennt und habe die Kinder erzählen lassen, worum es in den Bänden geht. Damit auch die Kinder, die die Reihe nicht kennen, genauer wissen, worum es geht, habe ich ca. die Hälfte des ersten Bandes und die Zusammenfassung, die in den späteren Bänden zu Beginn des Buches aufgeführt ist, vorgelesen.

Die Kinder wurden dann in 4 Gruppen mit je 3 Kindern aufgeteilt. Jede Gruppe wurde von mir in „mein“ magisches Baumhaus geschickt (mehrere Tische zusammen-gestellt und mit Decken zugehängt). Im Baumhaus durften sich die Kinder ein Buch zu einem bestimmten Thema aussuchen. Ich hatte vier „Was-ist-was“-Bücher unter dem Tisch zu folgenden Themen Piraten, Ritter, Wikinger und Indianer versteckt.

Während sich jeweils eine Kindergruppe im „Baumhaus“ aufhielt, sagten die anderen Kinder in der Zwischenzeit einen „Zauberspruch“ auf, damit das magische Baumhaus auch wirklich in eine andere Zeit „fliegt“. Der Zauberspruch lautete wie folgt:

„Wir wissen nicht, wohin die Reise geht, und wohin der Wind uns weht.
Magisches Baumhaus, bring uns an einen anderen Ort,
wir werden die Aufgaben lösen dort!“

Wieder aus dem Baumhaus „aufgetaucht“, bekamen die Kinder von mir einen Umschlag mit verschiedenen Fragen zu ihrem Thema, das sie sich ausgesucht hatten. Mit den Aufgabenzetteln gingen wir gemeinsam in die Kinderbibliothek. Dort suchten die Kinder bestimmte Bücher (z.B. „Forscherhandbuch Ritter“ oder „Das große Buch vom Wilden Westen“), die bei der Lösung der Aufgaben helfen sollten. Die Bücher waren so platziert, dass sie sehr leicht zu finden waren. Außerdem hatte ich zu jedem Thema typische Gegenstände in der Kinderbibliothek versteckt, die die Kinder finden mussten, z.B. eine Indianer-Friedenspfeife oder eine Piraten-Augenklappe.

Hier einige Beispiele für die Aufgaben:

- Wo lebten die Wikinger?
- Welche Arten von Schiffen benutzten die Wikinger?
- Woher kommt das Wort „Pirat“ und was bedeutet es?
- Was ist ein Enterhaken?
- Was ist ein Ritterschlag?
- Erklärt die beliebteste Kampfarm bei einem Ritterturnier!

Für die jüngeren Kinder, die noch nicht so gut lesen konnten, habe ich mir einfachere Aufgaben ausgedacht, z.B.:

- Wie sah ein Ritter damals aus? Zeichnet einen Ritter!
- Malt Eure eigene Piratenflagge
- Was ist ein Tipi? Zeichnet es!
- Zeichnet ein Wikingerschiff!

Nach dem Lösen der Aufgaben haben wir kurz im Stuhlkreis die Fragen und Antworten

gemeinsam besprochen. Da die Kinder die Aufgaben so bravourös gelöst hatten, bekamen sie von mir „Meisterbibliothekskarten“. (weißer Bastelkarton, auf der Vorderseite standen die Buchstaben MB für „Meisterbibliothekar“), die die Kinder dann selbst gestalten und bemalen durften. (Diese Karten kommen auch in den Büchern vor. Philipp und Anne bekommen von Morgan, der Bibliothekarin, Meisterbibliothekskarten für ihre bestandenen Abenteuer.) Die Karten und die Aufgabenblätter mit den erarbeiteten Lösungen durften die Kinder mit nach Hause nehmen. Zum Abschluss der Veranstaltung kann man den ersten Band der Reihe noch zu Ende vorlesen.

Kontakt:

Melanie Middel
Stadtbibliothek Brilon
Gartenstrasse 13
59929 Brilon
Tel.: 02961/794-460
e-Mail: m.middel@stadtbibliothek-brilon.de



Kleine Grusel – Vorlesestunde zu Halloween oder sonstigen Gelegenheiten

Sigrid Janousek
Städtische Volksbücherei Fürth

Kurz & gut:

Die Kinder machten eine Grusel-Lesenacht im benachbarten Hort und kamen zum Auftakt des Abends für eine Stunde in die Bücherei.

Material:

- Text: Knochenbuh von Ted van Lieshout, in: Ich bin ein Held
- Knochen aufgemalt auf Papier
- Eventuell Dekoration für eine Gruselecke

Vorbereitung:

- Knochen auf Papier aufmalen und ausschneiden

Durchführung:

Idealerweise haben wir einen leicht muffig riechenden, verwinkelten Keller mit knarrender Eingangstür! Ich stellte in die verstecktesten Winkel einige Grablichter, das elektrische Licht blieb aus. Im hintersten Raum warteten Stühle und eine (noch ausgeschaltete) Leselampe auf die Kinder (und mich).

Ich begrüßte die Kinder im Büchereifoyer und erzählte ihnen von den komischen Geräuschen, die ich aus dem Keller gehört hätte und dann „schlichen“ wir mit Taschenlampen in den Keller. Nachdem alle Winkel untersucht waren, setzten sich die Kinder und ich las ihnen den „Knochenbuh“ von Ted van Lieshout vor: In der Geschichte buddelt der Hund einen Knochen aus dem Blumenbeet – einen Menschenknochen??! Nachdem Papa, Kind und Hund schließlich fast ein ganzes Skelett gefunden haben, nur ein Kopf fehlt, stellt Papa schaudernd fest, dass sie einen „Knochenbuh“ ausgegraben haben! Und der frisst am liebsten Kinderpos! Natürlich kapiert das Kind schnell, dass Papa wieder

mal Quatsch macht – aber in der Nacht klappert das Knochengerippe zu ihm ins Zimmer!

Die Geschichte ist durchaus gruselig, aber bevor die Spannung unerträglich wird, wird sie immer wieder durch witzige Kleinigkeiten aufgelöst – und außerdem lässt sie sich ganz wunderbar vorlesen! Als kleinen Gag habe ich „Knochen“ aus dicker Pappe ausgeschnitten und, wenn sie in der Geschichte ausgebuddelt werden, auf den Boden geworfen. Die Kinder konnten dann ein Gerippe daraus legen (es sah dann zwar völlig anders aus, als ich gedacht hatte, aber das war ja eigentlich egal, ich musste nur beim Vorlesen der Knochenbuh-Beschreibung etwas improvisieren...). Schön wäre natürlich auch eine Pinwand, auf der man das Skelett anbringen könnte, aber der Fußboden tut's auch...

Bevor die Kinder dann wieder nach oben in Sicherheit gingen, machte ich ihnen noch vor, wie man Gänsehaut kriegen kann: auf die Schulterblätter klopfen, das Rückgrat entlang streifen, im Haar kraulen und in den Hals kneifen (dazu flüstern: Das Grauen beschleicht dich, Spinnen im Haar, Blut läuft herunter und dann beißt Dracula!).

Fazit: ohne großen Aufwand zu verwirklichen und Spaß und Grusel sind garantiert!

Sigrid Janousek
Petra Buchner

Städt. Volksbücherei Fürth
Tel.: 0911/974-1735
Petra.Buchner@fuerth.de



„Bookstart“ startet in Deutschland mit Initiativen in Brilon und Würzburg

Bundesweit werden ab Januar erstmalig „Lesestartpakete“ für Eltern herausgegeben!

Von Ute Hachmann, Brilon, und Angelika Riedel, Würzburg

In Großbritannien, Frankreich und zahlreichen anderen Ländern sind sie inzwischen selbstverständlich – die „Bookstart“-Pakete, die Eltern mit Kleinkindern über die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer frühen Sprach- und Leseförderung informieren und aufklären.¹ Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren schwer getan, dieses so wichtige, dringend notwendige und bereits bewährte Leseförderkonzept² umzusetzen. Zahlreiche Programme standen und stehen in den Startlöchern³.

Hauptproblem fast aller bisherigen Planungen sind die erheblichen finanziellen Aufwendungen, die für ein landesweit geführtes „Bookstart“-Programm notwendig sind. Denn Ziel der 1992 in Großbritannien gestarteten Initiative ist eine lückenlose Versorgung aller Eltern, egal welcher Bildungsschicht und Nationalität.

Das britische Projekt „Bookstart“ basiert auf der Annahme, dass mit dem Lesen nicht früh genug begonnen werden kann. Durch frühen Kontakt soll eine lebenslange Bindung an Bücher entwickelt werden. Der Nutzen des Projektes wurde durch umfassende Forschungen bestätigt: „Bookstart-Babys“ konnten bei der Einschulung bessere sprachliche und soziale Leistungen vorweisen und darüber hinaus besser mit Zahlen umgehen.

¹ www.bookstart.org.uk

² **Bookstart - a qualitative evaluation** / Maggie Moore & Barrie Wade (2003) *Educational Review*, vol. 55, no. 1, pp. 3-13

³ (vgl. dazu Bericht „Börsenblatt des dt. Buchhandels Septemberausgabe Kinder- und Jugendbuch „Schon Babys brauchen Bücher“ von Christina Busse, S. 19 über die das Projekt „Babybib“ der Stadtbibliotheken Solingen und Moers)

Das britische „Lesestart-Paket“, das im Rahmen des Besuches der Gesundheitsbehörden zuhause den Eltern übergeben wird, enthält ein erstes Bilderbuch, eine Informationsbroschüre über die Möglichkeiten der Leseförderung und Informationen über die Bibliotheken. Die sind wesentliche Partner im Projekt und für die lokale Koordinierung zuständig.

Mittlerweile ist die Zeit auch in Deutschland reif für derartige Projekte. Aufgeschreckt durch diverse internationale Vergleiche, bei denen deutsche Schülerinnen und Schüler nicht unbedingt zu den Gewinnern zählten, räumt man bei uns dem Lesen, dem Textverständnis und der sprachlichen Förderung einen immer höheren Stellenwert ein.

Am 1. Januar 2006 ist der bundesweite Startschuss für den deutschen „Bookstart“ in Brilon gefallen. Das erste „Bücherbaby“ der Bundesrepublik heißt Clemens Schmücker und ist am 1.1.2006 im Briloner Krankenhaus Maria Hilf zur Welt gekommen. Die Stadtbibliothek Brilon und die Geburtsstation des Briloner Krankenhauses Maria Hilf haben die Initiative „Bücherbabys – ein guter Start für jedes Kind“ zum Januar 2006 aufgelegt. Die Stadtbücherei Würzburg wird im Februar mit ihrem Programm „Babys brauchen Bücher“ folgen, das genau wie in Brilon auf eine enge Kooperation mit den Geburtskliniken der Stadt setzt. Die Stiftung Lesen hat die Schirmherrschaft für beide Initiativen übernommen. „Damit aus dieser Pionierleistung in Brilon und Würzburg in Zukunft ein flächendeckendes Bookstart-Netzwerk wird“, so Christoph Schäfer, Pressesprecher der Stiftung, auf der Pressekonferenz am 21. Dezember 2005 in Brilon.

Die Briloner Initiative „Bücherbabys – ein guter Start für jedes Kind“

Die Stadtbibliothek Brilon setzt auf eine lückenlose Versorgung aller Eltern mit einem Lesestart-Paket. Ab 2006 erhalten alle Mütter, die in Brilon ein Kind zur Welt bringen, den Briloner Bücherbaby-Beutel.

Darin enthalten sind ein erstes Bilderbuch für Babys, die Briloner Leselatte für das Kinderzimmer⁴ und eine Broschüre mit Informationen über frühe Fördermöglichkeiten, mit Buchtipps und Hinweisen zur Nutzung der Stadtbibliothek Brilon.

Mit der Leselatte werden pädagogische Grundkenntnisse zur Früh- und Leseerziehung auf einen Nenner gebracht. Sie eignet sich hervorragend zur Aufklärungsarbeit. Zahlreiche Bibliotheken arbeiten inzwischen mit diesem „Kampagneninstrument“, das für frühe Literacy-Erfahrungen von Kleinkindern wirbt. Mit der neuen Initiative wird die Leselatte nun ihren Weg in die Kinderzimmer der Briloner Familien finden.

Im Jahr 2005 verzeichnete das Briloner Krankenhaus 550 Geburten. Der finanzielle Aufwand für die Briloner Initiative ist erheblich. Da die Stadt Brilon eine Haushaltssicherungsgemeinde ist, war von Beginn an klar, dass kein kommunales Geld in diese Aktion fließen darf. Finanzieller Grundstock für das Projekt ist das Preisgeld von 1.000 €, das die Stadtbibliothek Brilon im vergangenen Jahr mit der Auszeichnung „Auslese – internationaler Leseförderpreis“ der Stiftung Lesen und der Commerzbank-Stiftung bekommen hat.⁵

Ohne das finanzielle Engagement zahlreicher regionaler Sponsoren, darunter der Sparkasse Hochsauerland als Hauptgeldgeber, wäre diese Initiative nicht zustande gekommen. Für die nächsten 4 Jahre hat die Stadtbibliothek die Zusage für die Unterstützung dieser Aktion.

Die Aktion „Briloner Bücherbabys – ein guter Start für jedes Kind“ setzt auf völlig neue Netzwerkstrukturen, die so wichtige Partner wie Geburtsstationen, Kinderkliniken und Hebammen einbezieht. Skeptiker des Projektes gaben bei der Vorbereitung immer wieder zu bedenken, dass es wahrscheinlich wenig Sinn mache, ein „Lesestart-Paket“ zusammen mit Windelwerbung und Pflegeprodukten am Bett der Mutter zu übergeben.

⁴ www.leselatte.de

⁵ www.stiftunglesen.de/aktuell/ils/auslese.html

Mit Schwester Marianne und Chefarzt Dr. Latif von der Geburtsstation des Krankenhauses Maria Hilf in Brilon hat die Stadtbibliothek aber Verbündete gefunden. Ganzheitliche Förderung und Elterninformation von Beginn an sind das Markenzeichen der Briloner Geburtsstation.

Während „Pampers“ und „Penaten“ mal eben zwischendurch am Bett der Mutter übergeben werden, nehmen sich die Säuglingsschwester um Schwester Marianne beim Entlassgespräch Zeit, um auf die Wichtigkeit der frühen Sprach- und Leseförderung hinzuweisen. Im übrigen ist das Briloner Krankenhaus schon seit 2003 Partner der Stadtbibliothek. Die Leselatte hängt in der Elternschule, aktuelle Buchtipps-Flyer liegen im Stillcafé aus, die Krabbelgruppe im Krankenhaus unterhält ein Abo für eine Bücherkiste mit „bissfesten“ Bilderbüchern.

Neben der Stiftung Lesen, die sowohl die Briloner wie die Würzburger Erfahrungen in eine Machbarkeitsstudie einfließen lassen wird, und beide Bibliotheken bei der Bestückung mit Büchern aus dem Ravensburger Verlag unterstützt, setzt sich auch die Zeitschrift „Eltern“ engagiert für dieses Projekt ein. Die Chefredakteurin der Zeitschrift Marie-Luise Lewicki fordert in ihrem Grußwort zur Initiative „Die Briloner Bücherbabys sollte es in der gesamten Bundesrepublik geben“. Recht hat sie.

Sprache ist der Schlüssel für Kommunikation und Bildung der Kinder. Der Sprache mächtig zu werden, sie zu erlernen, ist ein äußerst komplexer Prozess, den Kinder in den ersten Lebensjahren enorm schnell durchlaufen. Viele kleine Schritte und Etappen sind auf dem Weg zu meistern. Durch das frühzeitige Heranführen an Bücher werden die Grundlagen für lebenslange Lesefreude, vielfältige Lernchancen und kulturelles Interesse gelegt. Denn: Wer früh die Welt der Bücher entdeckt, erschließt sich eine Welt voller Wissen. Die Initiative „Briloner Bücherbabys“ leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit, denn nur informierte Eltern können ihre Kinder richtig fördern.

Bisher liegt das Lesestart-Paket nur auf Deutsch vor. Die Briten machen es wieder vor. Dort gibt es die „Starter Kids“ in über 15 Sprachen und informieren die Eltern, egal welcher Nationalität. Da die türkischen Mitbewohner in Brilon mit 5 % den größten Ausländeranteil ausmachen, arbeitet die Bibliothek nun an einer türkischen Ausgabe.

Ein weiteres Ziel der Briloner Kampagne ist es, die Hemmschwellen zum Besuch der Stadtbibliothek Brilon bei jungen Eltern abzubauen. Alle Mütter und Väter, die einen Rückmeldebogen zum Projekt ausfüllen, erhalten 50 % Rabatt auf einen Jahresausweis. Bei der Evaluation arbeitet die Briloner Bibliothek mit den örtlichen Hebammenpraxen zusammen. „Rückmeldung bei der Rückbildung“ ist das Motto.

In der Regel besuchen 90 % aller Frauen nach der Geburt eines Kindes Rückbildungskurse. Die Hebammen werden ab sofort bei Neubeginn eines Kurses einen Fragebogen zur Aktion an die Mütter weitergeben.

Die Stadtbibliothek Brilon erhofft sich dadurch Aufschlüsse über den Wirkungsgrad der Aktion. Aber auch Verbesserungsvorschläge sind natürlich immer willkommen.

„Erst wenn wir strahlende Kinderaugen sehen, sind wir aber letztlich von unserem Projekt überzeugt!“ sagt Dr. Aref Latif, einer der Hauptpartner im Projekt. Die Initiatoren rufen deshalb zur „Bücherbaby-Fotoaktion“ auf. Unter allen eingesandten Fotos von „lesenden“ Babys verlost die Stadtbibliothek Brilon halbjährlich zusätzliche Bücherpakete. Darüber hinaus hat die Stadtbibliothek Brilon eine Broschüre unter dem Titel „Nasebohren, Angst vor Monstern, Schnuller weg“ aufgelegt, in der über 150 Bilderbücher zu Problemen im Kinderalltag vorgestellt werden. Die Briloner Eltern werden diese Broschüre demnächst beim ersten Elternabend im Kindergarten erhalten.⁶

⁶ Diese Broschüre kann über www.leselatte.de bestellt werden.

Weitere Informationen zur Aktion „Briloner Bücherbabys“ gibt es auch auf der Webseite: www.buecherbabys.de

Babys brauchen Bücher – Starterpaket für Eltern in Würzburg

Erste Erfahrungen im Bereich der frühkindlichen Leseförderung konnte die Stadtbücherei Würzburg bereits seit Sommer 2004 sammeln. Sie lud zu einer „literarischen Krabbelgruppe“ ein – und der Ansturm war gewaltig. Aufgrund eines einzigen Zeitungsartikels stürmten über 50 Mütter mit Babys und Kinderwägen die Stadtbücherei. Der Ansturm wird seitdem in 2 Gruppen aufgefangen. Betreut werden die Bücherbabys von einer Mitarbeiterin der *Bibliothek* und 3 ehrenamtlichen Helferinnen. Die Mütter sind begeistert vom vielfältigen Angebot: Fingerspiele, Kniereiter, Lieder, Kreisspiele, Bastelvorschläge, Buchempfehlungen... - die Betreuerinnen der Bücherbabys geben den Müttern eine Fülle von Ideen und Vorschlägen an die Hand. Mittlerweile ist eine sehr umfangreiche Ideen-Mappe entstanden, die neu hinzugekommenen Müttern den Einstand erleichtert und Müttern, die bereits länger dabei sind, eine wertvolle Gedächtnisstütze ist. Wichtig sind vor allem die sprachliche Förderung und die ständige Präsenz von Büchern. Viele Mütter genießen neben den vielen Anregungen aus der Gruppenarbeit auch das Ambiente der *Stadtbücherei*. Spezielle Bibliotheksführungen haben den Müttern gezeigt, wo sie welche Informationen und Ratgeber für ihre Lebens- und Familiensituation finden können. Keine der Mütter glaubt mittlerweile mehr, dass Bibliothek erst dann etwas für Kinder ist, wenn diese lesen können...

Angeregt durch die Praxis anderer Länder und motiviert durch die guten Erfahrungen mit frühkindlicher Leseförderung begann die Stadtbücherei im Herbst 2005 mit den Überlegungen zu ihrem Projekt „Babys brauchen Bücher“. Sie will an alle frischgebackenen Eltern in Würzburg herantreten, sie auf das große Angebot der *Stadtbücherei* aufmerksam machen und sie dafür begeistern, mit ihren Kleinen *in die Bibliothek* zu kommen. Die Eltern sollen erfahren, dass die *Stadtbücherei* ein familienfreundlicher Ort ist, von dem viele Inspirationen ausgehen.

Durch einen eher zufälligen „Blick über den Tellerrand“ erfuhren die Mitarbeiter der Stadtbücherei, dass die *Stadtbibliothek* Brilon ein ähnliches Projekt in Angriff nehmen will. Die „Stiftung Lesen“, die zur Zeit derartige Projekte plant und unterstützt wird auch die Schirmherrschaft für die Würzburger Aktion übernehmen.

Als erstes stand die Frage im Raum, wie Eltern samt Nachwuchs fürs Lesen begeistert, aber auch in die Bibliothek gelockt werden können. Die „Köder“: ein „Starterpaket“ mit kostenlosem Leseausweis für die Eltern zum Kennenlernen der Stadtbücherei im Wert von 10/8 €, ein Pappbilderbuch für den Nachwuchs und obendrein eine Information zum Thema Bilderbücher und eine Messlatte. Einen Sponsor für die Bücher fand die Stadtbücherei im Arena-Verlag, der von der Idee begeistert war und für diese Aktion eine größere Menge Pappbilderbücher für die Allerkleinsten spenden wird. Zusätzlich wird die Stadtbücherei durch Einbindung ins Umfeld eines ähnlichen Projektes der „Stiftung Lesen“ in Sachsen auch Pappbilderbücher des Ravensburger Verlages bekommen.

Die Stadtbücherei hat sich überlegt, wie sie den „Köder“ am Besten auslegen kann. Sollen Päckchen in den Geburtskliniken verteilt werden? Dagegen sprachen die hohen Kosten (in Würzburg werden pro Jahr 3.000 Geburten gemeldet), das Problem der Lagerung in den Kliniken - und eigentlich sollten die wirklich am Lesen interessierten Familien direkt in die *Bibliothek* gelockt werden. So entstand der Plan, einen Handzettel zu entwerfen, der neben wichtigen Informationen zum Lesen, zur *Stadtbücherei Würzburg* und ihrem Angebot einen Gutschein enthält. Mit diesem Gutschein können die Eltern in die Bibliothek kommen und ihr „Starterpaket“ (s.o.) abholen. Es ist sehr wichtig, dass die Eltern in die *Bibliothek* kommen, denn das Engagement für das Lesen soll sehr eng mit der Stadtbücherei Würzburg verknüpft

sein. Eltern, die ihr Starterpaket abholen, bekommen - speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmt – eine Einführung in das Medienangebot der Bücherei. Sie sollen *darüber hinaus* sehen, dass es hier so praktische Dinge wie einen Wickeltisch, eine Rückzugsmöglichkeit zum Stillen oder eine Kindertoilette gibt.

Jetzt war nur noch die Frage zu klären, zu welchem Zeitpunkt und mit welcher Hilfe die Handzettel verteilt werden sollen. Kontakt mit dem Standesamt oder dem Kinderarzt haben zwar alle Familien – allerdings erst zu einem Zeitpunkt, da das Kind bereits geboren ist und viel Aufmerksamkeit und Fürsorge seitens der Eltern verlangt. Besser erschien deshalb, bereits vor der Geburt an die Eltern heranzutreten. Frauenarztpraxen gibt es sehr viele in Würzburg, alle aufzusuchen und über das Projekt zu informieren verbat sich durch den hohen Zeitaufwand von selbst, eine Information auf dem Postweg war zu unpersönlich. Die Stadtbücherei entschloss sich, die Würzburger Geburtskliniken um Mithilfe zu bitten. Die erste (telefonische) Kontaktaufnahme mit den drei Geburtskliniken signalisierte große Unterstützung, die durch persönliche Besuche vertieft werden konnte. Die Geburtskliniken werden bei ihren Informationsabenden auf die Aktion der Stadtbücherei hinweisen, Handzettel verteilen und in ihre Powerpoint-Präsentation Informationen zu „Babys brauchen Bücher“ einbauen.

So werden die Eltern die Informationen zu diesem Projekt vor der Geburt des Kindes erhalten und dann sicher noch Zeit haben, sich mit dem Thema zu beschäftigen.

Ausführliche Informationen zum Projekt der Stadtbücherei, erweitert durch Buchempfehlungen findet man auf unter: www.buecherbabys-wuerzburg.de.

Dank der großen Unterstützung sieht die Würzburger Stadtbücherei dem „Entbindungstermin“ für die Aktion „Babys brauchen Bücher“ Anfang Februar zuversichtlich entgegen!

Ute Hachmann, Leiterin der Stadtbibliothek
Stadtbibliothek Brilon
Gartenstr. 13
59929 Brilon
Tel. 02961 / 794-460
Fax: 02961 / 51776
Mail: u.hachmann@brilon.de
www.stadtbibliothek-brilon.de

und

Angelika Riedel
Stadtbücherei Würzburg
Marktplatz 9
97070 Würzburg
Tel.: 0931 373783 oder 0931 372444
Fax.: 0931 373638
Mail: angelika.riedel@stadt.wuerzburg.de
www.stadtbuecherei-wuerzburg.de



Erster Round Table Leseförderung der Stiftung Lesen in Mainz

Ute Hachmann

**Vorsitzende Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken im DBV
Stadtbibliothek Brilon**

Insgesamt 55 Vertreter der größeren Leseförderungsorganisationen, die zuständigen Referentinnen und Referenten in den Bildungs- und Kultusministerien sowie der Lehrerfortbildungsinstitute trafen sich am 9. und 10. Dezember 2005 erstmals in Mainz, um Stand und Perspektiven der Leseförderung in Deutschland am Runden Tisch zu diskutieren.

Für die Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft waren Ute Hachmann, Stadtbibliothek Brilon, als Vorsitzende der Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken des DBV, und Christiane Eisel, Stadtbücherei Heidelberg, anwesend. Prof. Susanne Krüger war als Vertreterin des IfaK – Institut für angewandte Kindermedienforschung in Stuttgart – am 2. Tag anwesend.

Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Lesen, Rolf Pitsch M. A., und Dr. Andreas Paetz vom Bundesministerium für Bildung und Forschung als dem Förderer der Veranstaltung betonten die Notwendigkeit einer stärkeren Vernetzung der zahlreichen regionalen und überregionalen Initiativen der Leseförderung.

Den vom Geschäftsführer der Stiftung Lesen, Heinrich Kreibich, und Mitarbeitern moderierten Gesprächsrunden ging die Präsentation einer von der Stiftung Lesen erstellten Bestandsaufnahme von 327 Leseförderungsprojekten in Deutschland voraus. In die Gespräche schalteten sich am zweiten Tag die Kinder- und Jugendliteraturforscher Prof. Dr. Karin Richter (Erfurt) und Prof. Dr. Hans-Heino Ewers (Frankfurt a. M.) sowie der Mainzer Medienpädagoge Prof. Dr. Stefan Aufenanger ein, der für eine stärkere Integration der Leseforschung und –förderung in die Medienpädagogik plädierte. Er gab zu bedenken, dass es zwar eine Leser- aber keine Nichtleserforschung gibt.

Richter forderte, dass nicht nur Schüler, sondern vor allem auch die Lehrer in der Schule mehr vorlesen. Diese Fertigkeit müsse schon in der Ausbildung erworben werden. Ewers stellte die kritische Frage, ob Leseförderung heute auf Augenhöhe mit den Jugendlichen erfolge. Die Erfahrung zeige, dass die Lesepädagogen meist kaum Kenntnisse der Medien- und Freizeitkulturen der Jugendlichen hätten. Dies sei aber Voraussetzung für erfolgreiche Leseförderung.

Fünf Problembereiche kristallisierten sich in der Diskussion als vordringlich bearbeitungsbedürftig heraus:

- Bei den meisten Leseförderungsprojekten findet keine Begleitforschung/Evaluation statt. Man weiß also nicht, welche Maßnahmen ihr Ziel wirklich erreichen.
- Wie erreichen wir die bei PISA identifizierten rund 25 Prozent Problemkinder, die kaum über Lese- und Schreibkompetenz verfügen? Hier gibt es außer dem Angebot von Sprachkursen so gut wie keine Fördermaßnahmen.
- Die meisten Leseförderungsprojekte dienen der Lesemotivation. In wie weit damit auch die Lesekompetenz entwickelt wird, ist unbekannt. Die Verbesserung der Lesekompetenz ist aber letztendlich das Ziel aller Fördermaßnahmen.
- Gelungene Modelle der Leseförderung verbleiben meist da, wo sie entwickelt wurden. Dabei käme es darauf an, sie möglichst bundesweit zu verbreiten. Das scheitert aber in der Regel daran, dass jedes Bundesland seine eigenen Projekte entwickelt.
- Schließlich wurde teils herbe Kritik an der Lehrerausbildung geübt. Weder Lesediagnostik – Lehrer sind meist nicht in der Lage, die jeweiligen Lesefähigkeiten ihrer Schüler zu beurteilen –, noch in den

Methoden erfolgreicher Leseförderung sind sie ausgebildet. Eine Reform der Lehrerausbildung in diese Richtung wurde angemahnt.

Rückblickend war das Treffen aber eher ein Marktplatz der Kontakte als ein Arbeiten an sachlichen Themen. Am ersten Tag morgens hatte die Stiftung Lesen Ergebnisse ihrer Umfrage unter den unterschiedlichsten Leseförderern vorgestellt. Die Umfrage war nicht repräsentativ und daher nicht sehr ausdrucksstark. Die Umfrage lieferte dann aber Grundlage für die einzelnen Themenbereiche am Nachmittag.

Themenbereich 1: Wen müssen wir erreichen - und wie?

Themenbereich 2: Problemfelder - Sprach- und Leseförderung bei Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund

Themenbereich 3: Problemfelder - Lernziel Medienkompetenz, Geschlechtsspezifische Leseförderung, Leseknick in der Pubertät.

Zu diesen 3 Bereichen wurde dann recht unstrukturiert diskutiert, da die Stiftung Lesen keine Thesen o.ä. vorbereitet hatte.

Der Samstag stand unter dem Thema: "Forschung und Praxis" - Fragen an die Wissenschaftler zu Prioritäten, Schwerpunkten und Realisierungsschritten für die Förderung des Lesens.

Fazit: es war gut, dass sich die unterschiedlichsten Personen, Vereinigungen und Institutionen zum ersten Mal getroffen haben. Man muss aber abwarten, inwieweit sich aus dem ersten Treffen konkrete Dinge entwickeln lassen. Die Fortsetzung des Round Tables wurde jedenfalls schon angekündigt.

Eine Dokumentation des Round Table wird im Frühjahr 2006 vorliegen und kann bei der Stiftung Lesen bestellt werden. Die Datei der 327 Projekte wird in Kürze auf der Website der Stiftung Lesen veröffentlicht.

Ute Hachmann, Vorsitzende Expertengruppe Kinder- und Jugendbibliotheken im DBV
Stadtbibliothek Brilon
Gartenstr. 13
59929 Brilon
Mail: u.hachmann@brilon.de
Tel. : 02961 / 794-460



Eine Frauen-Bücher-Geschichte

Ingeborg Gleichauf

Ich bin Autorin von Sachbüchern, hauptsächlich für Jugendliche und vor allem von Frauenporträts aus den Bereichen Literatur und Philosophie. Ich erzähle also die Geschichten von Frauen, die dichteten oder philosophierten und es auch heute noch tun. Jugendliche Leserinnen und Leser sollen einen Einblick bekommen in das denkerische und schriftstellerische Werk von Frauen und etwas erfahren über die äußeren Bedingungen unter denen sie arbeiten.

Es fing im Jahr 2000 an. Ich unterschrieb den Vertrag für ein Buch mit sieben Philosophinnenporträts für einen renommierten Jugendbuchverlag. Ich war glücklich darüber und machte mich an die Arbeit. Das Buch wurde fristgerecht fertig und erschien im Frühjahr 2001. Bei der Frankfurter Buchmesse besprach ich mit dem damaligen Verlagschef und meiner Lektorin ein neues Projekt: ein Buch mit sieben Dichterinnenporträts. Kaum hatte ich mit dem Schreiben begonnen, gab es einen neuen Verlagsleiter und ich bekam einen anderen Lektor. Der hatte natürlich auch andere Stilvorstellungen und ich musste mich einstellen auf ihn. Das Buch war noch nicht fertig, wurde die Stelle der Verlagsleitung wieder vakant und ich hatte es mit einer mir bislang unbekanntem Programmleitung zu tun. Die Dichterinnenporträts erschienen im Frühjahr 2003. Man hatte inzwischen auch einen neuen Verlagsleiter gefunden.

Im Frühjahr 2005 gab es abermals einen Wechsel in der Verlagsleitung und nun eine weibliche Doppelspitze bei der Programmleitung.

Durch Zufall bemerkte ich im Oktober 2005 im Internet, dass meine beiden Porträtbände nicht mehr lieferbar sein sollen. Ich fragte beim Vertrieb des Verlags nach und man sagte mir, der Ladenpreis solle ab November aufgehoben werden. Ja, man hätte mich vorab informieren müssen, das sei nicht geschehen. Entschuldigt hat sich dafür aber niemand. Ich schrieb mir die Finger wund: an die Geschäftsleitung, an die Programmleitung. Wie man nach so kurzer Zeit Bücher einfach raus werfen könne und warum auf eine solch brutale Weise und ohne mich, die Autorin, vorher zu informieren? Ende November dann kam ein formales Schreiben, dessen Inhalt ich bis heute nicht verstanden habe.

Diese 14 Porträts waren sehr rechercheintensiv. Ich hatte mich alle paar Wochen einzustellen auf eine neue Person, auf ein neues Werk, auf eine andere Zeit. Dass solche Bücher keine Bestseller werden, weiß jeder. Dennoch: Viele Jugendliche haben sich bis heute ansprechen und zum Nachdenken anregen lassen dadurch. Schullektionen haben mir gezeigt: Hier ist noch einiges zu tun, das Interesse ist da. Es lässt sich trefflich diskutieren über Hannah Arendt, Christine de Pizan, Edith Stein, Annette von Droste-Hülshoff und Else Lasker-Schüler.

Tatsache aber bleibt: Eine weibliche Programm-Doppelspitze hat diesen Bücher alle Chancen genommen, in die Hände von interessierten Schülerinnen und Schülern zu kommen.

Ingeborg Gleichauf

IGleichauf@aol.com



Publikationen zur kreativen Leseförderung in Bibliotheken

Neuerscheinung des 9. Bandes

Das Buch ans Kind zu bekommen, ist seit vielen Jahren die Aufgabe der Bibliotheken. Gerade bei Kindern, die nicht so gerne lesen, sind kreative Bücheraktionen ein Anreiz, spielerisch Lesefreude zu wecken. Anregungen für Veranstaltungen in der Kinderprogrammarbeit von Bibliotheken gibt die Publikationenreihe der Stadtbücherei Frankfurt am Main.

In jedem der bisher erschienenen 9 Bände werden zehn Bücher präsentiert, die alle noch im Handel erhältlich sind. Einer knappen Inhaltsangabe folgen vielfältige spielerische Vorschläge für Mal- und Bastelaktionen, für die Herstellung selbstgemachter Bücher oder Theateraktionen. Hinweise zur Altersgruppe, Materialeinkauf und Zeitaufwand der einzelnen Buchaktion geben praktische Hilfestellung für den Einsatz in der Bibliothek. Neben thematischen Bänden werden auch Aktionen zu aktuellen Neuerscheinungen im Kinderbuch vorgestellt.

Die Publikationen zur Leseförderung sind Hefte aus der Praxis für die Praxis: Seit anderthalb Jahrzehnten engagiert sich die Stadtbücherei Frankfurt am Main für eine professionelle Leseförderung. Alle Aktionen wurden von der Bibliothekspädagogin Linda de Vos in Zusammenarbeit mit Bibliothekarinnen konzipiert und bereits erfolgreich im Kinderprogramm der Stadtbücherei ausprobiert. Die Publikationenreihe wird von der Hessischen Leseförderung unterstützt und empfohlen.

Materialien zur Leseförderung für Kinder im Vor- und Grundschulalter

Hrsg. Stadtbücherei Frankfurt am Main/ Red. Linda de Vos

Schutzgebühr 5 Euro pro Band

Band 1: Alles Theater / Band 2: Traumreise-Reiseträume. / Band 3: Aktionen mit Büchern von 200/01 / Band 4: Aktionen mit Büchern von 2001/02 Band 5: Aktionen mit Büchern von 2002/03 / Band 6: English for kids / Band 7: Aktionen mit Büchern von 2003/2004 / Band 8: Freunde, Kumpels und Verliebte

!!Neu: Band 9: Aktionen mit Büchern von 2004!!

Zu bestellen über: Zentrale Kinder- und Jugendbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt am Main, Linda de Vos, Arnsburger Str. 24, 60385 Frankfurt am Main
Bitte senden Sie die Schutzgebühr von 5 Euro pro Band (ausschließlich in bar) und einen frankierten großen DIN A4-Umschlag an die obige Adresse.



Öffentliche Bibliothek und Ganztags(grund)schule eine Arbeitshilfe für die praktische Zusammenarbeit im Land Niedersachsen

Die Büchereizentrale Lüneburg und die Beratungsstelle für Öffentliche Bibliotheken Weser-Ems haben mit dem Kompendium „Öffentliche Bibliothek und Ganztags(grund)schule – eine Arbeitshilfe für die praktische Zusammenarbeit im Land Niedersachsen“ ein praxisnahes Hilfsmittel erstellt. Dieses Kompendium bietet einen Leitfaden und Best-Practice-Beispiele für eine erfolgreiche Kooperation von Bibliotheken und Grundschulen, die ganztägig arbeiten.

Das Kompendium finden Sie im Netz unter http://www.bz-lueneburg.de/cms/downloads/kompendium_ganztagsschule.pdf.



Sprachenvielfalt in Schule und Bibliothek

Herausgegeben von Bibliomedia Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS)“, Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Diese Publikation will Anregungen und Anstöße zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek im multikulturellen Umfeld geben. Es wird die Bedeutung des Buches als Träger von Geschichten für eine Literalisierung im multikulturellen Umfeld verdeutlicht. Mehrsprachigkeit wird nicht als Hindernis, sondern als Chance definiert. Es werden konkrete und erprobte Beispiele aus Schule und Bibliothek für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in multikulturellem Umfeld beschrieben. Des Weiteren finden sich dort Hilfsmittel, Materialien und Fremdsprachenbestände (auch zwei- oder mehrsprachig) vorgestellt, die sich für die Leseförderung bei multikulturellen Kindergruppen eignen.

Diese Publikation lässt sich für Fr. 15,00 (inkl. Versandkosten) bei Bibliomedia Schweiz bestellen:

Bibliomedia Schweiz
Stiftung für Bibliotheken
Bibliocenter
Rosenweg 2
4500 Solothurn

oder unter via Email: solothurn@bibliomedia.ch



Fremdsprachenunterricht in der Grundschule

Wie kann die Bibliothek mit der Schule kooperieren?

Diplomarbeit von Nadine Elßer, Absolventin der Hochschule der Medien Stuttgart im Studiengang Bibliotheks- und Medienmanagement.

Kurzfassung:

Gegenstand der vorliegenden Diplomarbeit sind die Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek, im Bereich des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule, am Beispiel der Zentralen Kinderbücherei in Stuttgart.

Ausgehend von der Theorie des Englischunterrichts in der Grundschule, werden Möglichkeiten der Kooperation aufgezeigt, teilweise begründet und mit Beispielen hinterlegt. Den Abschluss bilden eine Medienrallye und eine englischsprachige Veranstaltung, die speziell für diese Arbeit entwickelt wurden.

Diese Diplomarbeit finden Sie als Download unter http://www.ifak-kindermedien.de/pdf/DA_N-Elsser.pdf.

Auszug:

Die Medienrallye – How do you do? Englisch in der Bibliothek

Dauer: 60 Minuten
Klassenstufe: 4 evtl. Ende Klasse 3

Aufteilung der Klasse in 4 – 6 Gruppen

Es gibt 6 Stationen mit unterschiedlichen Medien:

1. Station Buch
2. Station CD-ROM
3. Station Zeitschrift
4. Station Internet
5. Station CD
6. Station Spiel

An **Station 1** sollen die Schüler mit Hilfe von Bildwörterbüchern ein paar Begriffe übersetzen und sich dann anschließend ein für sie interessantes englisches Bilderbuch suchen. Hierbei entdecken die Kinder eventuell Bilderbücher, die sie schon auf Deutsch irgendwann einmal kennen gelernt haben. Dies kann ein großes Interesse hervorrufen, die Bücher auch einmal in einer anderen Sprache zu erleben. Außerdem lernen sie sich mit dem Bibliothekskatalog auseinanderzusetzen und im Bestand zurechtzufinden.

An **Station 2** lernen die Kinder zwei unterschiedliche Lernprogramme für den Computer kennen.

Einmal ein „Living Book“ - Das sind Geschichten auf CD-ROM, die man sich entweder vorlesen lassen kann oder interaktiv erleben kann. Am Anfang der CD-ROM kann man die Sprache, in der die Geschichte vorgelesen oder gespielt werden kann, wählen. Hierbei sollen sich die Kinder für Englisch entscheiden. Die Geschichte kann somit interaktiv und multimedial erlebt werden.

Die Geschichten sind sehr einfach und die Bedienung der Funktionen ist nach wenigen Schritten kein Problem mehr. Die Kinder können hierbei auf spielerische Weise Englisch erleben. Es erscheint ein Bild zur Geschichte, hierbei wird ein Text vorgelesen, wobei jedes Wort das gerade gesprochen wird rot markiert wird. Wurde der

Text vorgelesen, können die Kinder Gegenstände des Bildes anklicken, hierbei geschieht entweder etwas mit dem Gegenstand oder es wird etwas Neues zu dem Bild erzählt. Auch hierbei ist es wichtig, den Wortschatz der Schüler zu kennen. Es gibt sechs unterschiedliche CD-ROMs mit Geschichten über die Schule, Freundschaft, Mut, Familie, Strand, Geburtstag und eine Fabel „Die Schildkröte und der Hase“.

Sowie das Lernprogramm „Ginger : My first English Coach“ – Dies ist ein Programm für Schüler ab der 3. Klasse. Die Übungen auf dieser CD-ROM sind den Lehrplänen des Fremdsprachenunterrichts angepasst. Die Kinder können mit Ginger und einem Schiffskapitän in sechs unterschiedliche Länder reisen und dort unterschiedliche Aufgaben lösen. Bei der hier gestellten Aufgabe müssen die Kinder aktiv an einer Geschichte mitmachen. Die Geschichte läuft immer erst weiter, wenn sie die Aufgabe gelöst haben, die ihnen gestellt wurde. Hierbei wird das Hörverstehen der Kinder geschult.

An **Station 3** bekommen die Kinder zwei Ausgaben der Zeitschriften „National Geographic World“ und „O!kay!“ vorgestellt. Die Themen der Zeitschriften sollten das gerade im Unterricht behandelte Thema betreffen. Die Schüler sollen beide Zeitschriften anschauen und in kurzen Sätzen erklären, um was es darin geht und ob sie ihnen gefallen. Hierbei erfahren sie, dass es schon spezielle Zeitschriften für ihre Altersgruppe gibt, für die man eine andere Sprache benötigt. Sie sollen lernen Informationen aus den Zeitschriften zu lesen.

An **Station 4** sollen die Schüler dann zur Internetseite der Zeitschrift „National Geographic World“ surfen und diese erkunden. Hierbei erfahren sie, dass man manche Medien auch kombinieren kann.

Außerdem sollen sie unter www.blindekuh.de, der Suchmaschine für Kinder nach Seiten über Fremdsprachen für Kinder suchen. So lernen sie eine spezielle Suchmaschine und Seiten im Internet für Kinder kennen, da dieses in der heutigen Medienwelt nicht mehr wegzudenken ist.

An der **fünften Station** bekommt jede Gruppe eine kurze Englische Geschichte von der CD der Zeitschrift „O!kay!“ abgespielt. Anschließend bekommt sie Fragen dazu. Auch hier erfahren sie die Kombination zweier Medien. Wobei das Lernen mit allen Sinnen angesprochen wird. Zuerst sehen sie die Zeitschrift und dann hören sie diese. Außerdem wird das Hörverstehen und das konzentrierte Zuhören geschult.

An der sechsten und **letzten Station** sollen die Kinder „Montagsmaler“ auf Englisch spielen. Als Vorlage dienen die vielen Spiele zum Sprachen lernen in der Kinderbücherei. Hierbei wird vor allem der handlungs- und spielorientierte Unterricht berücksichtigt. Die Stationen werden von dem Lehrer und einem Bibliothekar evtl. noch von einem weiteren Bibliotheksangestellten betreut, jeder kann gleichzeitig zwei bis drei Stationen übernehmen.

Stehen nur zwei Personen für die Betreuung zur Verfügung, so kann das Spiel auch am Ende der Rallye in der großen Gruppe gespielt werden. Ist der Fremdsprachenbestand nicht so groß, kann man diesen auch in eine Medienrallye zur Bibliothekseinführung integrieren. Die Kinder sollen sich hierbei an einer Station der Rallye mit dem Fremdsprachenbestand beschäftigen.



Museum und Öffentliche Bibliotheken

„Zielgruppe Kinde: Präsentation und pädagogische Vermittlung in Museum und öffentliche Bibliotheken“

Diplomarbeit von Christina Kammerer, Absolventin der Hochschule der Medien Stuttgart im Studiengang Bibliotheks- und Medienmanagement.

Kurzfassung:

Inhalt dieser Arbeit ist die Untersuchung, inwieweit museumspädagogische Ansätze in Kinderbibliotheken umgesetzt werden können. Dabei werden sowohl theoretische Grundlagen der Museumspädagogik für Kinder als auch der Kinderbibliotheksarbeit dargestellt und miteinander verglichen. Anhand musealer Konzepte aus der Praxis werden Möglichkeiten aufgezeigt, museumspädagogische Inhalte in die Bibliotheksarbeit aufzunehmen. Kinderbibliotheken sollen dadurch Anregung erhalten, bezüglich Raumgestaltung und pädagogischer Vermittlung neue Wege einzuschlagen und Museen häufiger als Kooperationspartner zu wählen.

Diese Diplomarbeit steht für Sie als Download unter http://www.ifak-kindermedien.de/pdf/DA_C-Kammerer.pdf zur Verfügung.

Redaktion:

Susanne Krüger, Hochschule der Medien, kruegers@hdm-stuttgart.de

Janette Achberger, Hamburger Öffentliche Bücherhallen, janette.achberger@buecherhallen.de

Das Copyright liegt prinzipiell bei den Autoren!

Die AutorInnen erklären sich aber einverstanden, dass die Beiträge für kinder- und jugendbibliotheksbezogene Portale (z.B. ifak-kindermedien.de, schulmediothek.de, bibweb.de) ausgewertet werden!

Es lohnt sich, immer wieder ein Blick auf die IFAK-Seiten zu werfen, auf denen das Inhaltsverzeichnis der neuesten Nummer der Giraffe veröffentlicht wird, um zu überprüfen, ob es mit der letzten Sendung geklappt hat.

(http://www.ifak-kindermedien.de/kib_giraffe.htm.)

Es gibt leider immer wieder Mailanhänge, die nicht ankommen oder nicht weitergeleitet werden!